

# DER PLATTFUSS

Jahrgang III

Heft V

Sep, 2003

## TERMINE:

- **Verlängerung des Termins** bis zur zusätzlichen JHV für Vereinsbekleidungsnachbestellung  
(Es sind noch nicht genug Bekleidungssteile für eine Nachbestellung)  
⌘ ⌘ ⌘ Bestellformular wieder im Heft
- Zusätzliche **Jahreshauptversammlung** am 05.11.2003

## Inhalt:

- Vorwort
- Einladung zur außerordentlichen Jahreshauptversammlung
- Bericht Deutschlandtour:
  - (1. Jürgen Habertag)
  - (2. Klaus Teichmann)
  - (3. Michael Heinz)
  - (4. Tom Soltau)
- Bericht Transalp (Rolf Huber + Michi Kray)
- Le Tour (de France) (Martin Huber)
- Wendlandtour (Rolf Huber)
- Mallorca 2004
- Nachbestellung Vereinsbekleidung
- ÜBERRASCHUNG...
- Impressum , Adressenliste

## Vorwort:

So, nun habt Ihr die nächste Ausgabe des  $\Phi$ LATTFUSS in den Händen, hat mal wieder lange gedauert. Durch den Satzungspassus: " Für die Dauer von zwei Jahren" und den daraus entstandenen Versammlungsbeschluss auf der letzten JHV müssen wir eine zusätzliche Hauptversammlung einberufen. Zu wählen sind die beiden Vorstandsposten: Stellv. Vorsitzender und Kassenwart.

Vereinsbekleidung: Es gibt eine Mindeststückzahl von Bekleidungsartikeln, die nötig sind, um wieder bestellen zu können. Da bisher nicht genug Teile zusammen gekommen sind, habe ich noch nicht bestellt. Der Zeitraum ist erst einmal bis zur außerordentlichen JHV verlängert worden. Damit verschiebt sich auch der Auslieferungstermin.

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder schöne Erlebnisberichte, die Appetit auf Nachahmung im nächsten Jahr machen.

Da sind die Berichte von Rolf Huber, der mit Michi Kray zusammen sich die Alpen vom Rad aus '*angesehen*' hat oder Martin Huber, der zusammen mit seiner Freundin die Tour '*ein Stückweit*' begleitet hat, und die Erlebnisse aus verschiedener Sicht der Deutschlandtour 2003, alles wieder sehr tolle Berichte.

In den nächsten Ausgaben hätte ich gern etwas zur: Vätternseerunde, Trondheim – Oslo, Bern – Bodensee – Bern, (~~Wendlandrundfahrt~~ ist eben schon gekommen), Holsten City Man, Blankeneser Treppenlauf, Hansaplast – Marathon, Rideman, und und und...

Wir wollen auf der Homepage neue Rubriken einführen:

- Ergebnisse und Teilnahmen von Mitgliedern  
(Damit unsere Sponsoren sehen, wie aktiv wir sind)
- Erlebnisberichte von wiederkehrenden Veranstaltungen:  
um einen Erfahrungspool aufzubauen, was einen dort erwartet,  
(ich denke man könnte die Berichte auch noch mit ein paar Bildern ergänzen)

In dieser Ausgabe liegt für jedes Mitglied eine (hoffentlich) kleine Überraschung bei: Wir haben für jeden von uns zwei Aufkleber mit unserem Vereinslogo fertigen lassen. Weitere Aufkleber könnt ihr bei mir käuflich erwerben.

Ciao

+

Gruß

$\Phi$ OM

## Einladung zur zusätzlichen JHV der RSG Blankenese

Mittwoch 05.11.2003  
20:15 Uhr  
in der Gaststätte, Schlag  
in Hamburg Nienstedten, Rupertistrasse.

- TOP 1:** Begrüßung
- TOP 2:** Wahl des Versammlungsleiters
- TOP 3:** Ergänzung und Beschluss der Tagesordnung
- TOP 4:** Genehmigung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung  
(Protokoll siehe letzte Vereinszeitung)
- Top 5:** Berichte des Vorstands
- TOP 6:** Entlastung des Vorstands
- TOP 7:** Neuwahl des 2.Vorsitzenden
- TOP 8:** Neuwahl des Kassenwartes
- TOP 9:** Jugendarbeit
- TOP 10:** Anträge
- TOP 11:** Winteraktivitäten (Pflegeseminare, 1. Hilfe für das Fahrrad)
- TOP 12:** Verschiedenes:
- Förderkreis
  - Trainerausbildung
  - Vereinsbekleidung
  - Jugendrennräder .

### 1. Antrag (Tom Soltau)

Ich beantrage eine Satzungsänderung.

Dabei soll der jetzige Text in der Satzung, bei dem es um die Amtszeit der Vorstandsmitglieder geht, von 'für die Dauer von zwei Jahren' dahin gehend geändert werden, dass es heißt, 'bis zur übernächsten Hauptversammlung'. Wie es ursprünglich sinngemäß auch gedacht war.

## Deutschland – Tour:

### **1. Etappe: Dresden - Augustusburg 93.7 km**

(J. Habertag, Start No.117, 63 Jahre)

„Was habe ich hier verloren??!“ – diese Frage drängte sich besonders während der ersten Etappe

auf, sollte aber im Laufe der folgenden Tage doch noch zu einer versöhnlichen Antwort führen. Aber zurück zum Thema: 1. Etappe.

In Dresden waren wir zu fünft für das TEAM LIEB BLANKENESE angetreten, um die insgesamt

ca. 630 km „unter die Hufe zu nehmen“. WIR – das waren Wolfgang Rottstedt (mein Zimmernachbar, mit gemeinsamer Trikot-Wäsche, moralischer Aufrüstung, konzertiertem (?) Schnarchen etc. etc), Michael Heinz, Klaus Teichmann und – nicht zuletzt – unser Tour-Teilnahme-Oldie Tom Soltau! – praktisch fast jedem im Tross und Feld geläufig – ich, der Novize, staunte echt ehrfürchtig.

Wir waren rundum ein harmonisches Team, mit beispielhaft gutem Verständnis füreinander und gesundem Flax, wobei wir uns während der Etappen selten oder gar nicht sahen und jeder mit seinem eigenen Kampf ums bestmögliche Überleben beschäftigt war (s.a. Leistungsunterschiede...)

Meine Sicht der 1. Etappe ist recht gemischt: einerseits „durfte“ ich ab km 40 den Besenwagen beehren, andererseits blieben mir (das aber wirklich unfreiwillig!) die andauernden Quälereien dieser 1. Etappe heftiger und auch langer Anstiege und der unglaublichen Hitze erspart.

Besonders die Hitze: es waren bereits morgens am Start +27 Grad! Die wachsende Hektik im Startbereich mit Einschreib-Kontrolle, Mannschaftspräsentation, ein mehr als akustisch aktiver Startsprecher – alles wies auf einen heißen Tag hin. Und so wurde er auch!! (35-38 Grad!!)

Die besondere Atmosphäre, die Spannung vor dem Start, auch Vorfreude, machte alles, was man vielleicht auch drohend auf sich zukommen sah, vergessen.

Dabei war das offiziell ausgedruckte Streckenprofil diesmal eher verharmlosend, denn keiner kannte die Strecke schon richtig!!

Da ich am Vortag etwas Zeit hatte, war ich mit dem Wagen gut zwei Drittel der Strecke abgefahren – anschließend hielt ich lieber den Mund! Ich war so naiv zu glauben (hoffen?), dass das helfen könnte!!

Ein Witz, denn die Etappe wurde im Rennen zum Hammer. Vom Start weg wurde hohes Tempo gefahren. Die jungen Bolzer beeindruckte das gar nicht. Beim Beginn der Anstiege nach etwa 5 km war mein Puls bereits bei 160 und das Ergebnis war ein lang gezogenes Feld mit mir zum Ende hin durchgereicht. Da war wohl kaum noch einer, der bei der Hitze und dem Tempo bzw. der Schinderei einen Blick für die malerische Erzgebirgs-Landschaft hatte.

Aber da waren ja auch am Straßenrand die vielen Zuschauer, ganze Schulklassen, die begeistert anfeuerten, (sogar schulfrei hatte es gegeben!) um uns – auch die letzten Fahrergruppen – mit ihrem Beifall voranzutreiben.

Eine etwas andere Art von trockenem Humor bewies' ein, vollschlanker“ Zuschauer, der es sich im Liegestuhl mit Bier und Zigarette am Straßenrand unterm Sonnenschirm bequem gemacht hatte: just an der Stelle blockierten Schaltung und

Kette bei mir. Ich wurde recht unkonventionell „abgestiegen“ und versuchte während der nächsten 10 – 30 Sekunden mit aller Kraft das Rad bzw. die Pedale wieder gangbar zu machen. Das muss recht aufgelöst ausgesehen haben, denn sein Kommentar zum Nachbarn war in breitem Sächsisch: „Nuu, Hermonn, isch gloop, där will hiar dtuuschen..!!“

Was soll einem da schon einfallen, besonders wenn man in einiger Entfernung bereits die laute Musik des Besenwagens hört („Tom Dooley“ zum siebten Mal!) Bloß weiter – die Flucht nach vorn.

Auf der restlichen, wie gesagt unfreiwilligen aber sehr komfortablen Busfahrt bis Augustusburg wurde bei den extremen Bedingungen ein Fahrer nach dem anderen eingesammelt – total kaputt aber mit einer Art fröhlicher Resignation. Laut unserem „Besenwagen-Chef“ war der Bus mit mehr als 60 Mann noch nie so „gut besucht“!

## **Die 2. Etappe oder ‚Der Wolf im Schafspelz‘**

(Klaus Teichmann)

**Nie wieder Rennradfahren** – das dachten so mache von uns nach der ersten Etappe und 1.500 hm im Renntempo vom Tag zuvor. Dann standen Sie doch morgens alle in Eintracht (man kann fast glauben: die 50 Spitzenfahrer vorne manchmal in Zwietracht ?) am Start.

„Nach 48 km geht’s nur noch bergab“ war das wohl am häufigsten gepflegte Wort. Die Gruppen sortierten sich, ganz vorne die TOP-Durchtrainierten (alle mit rasierten Beinen) mit stählernem Körper und bis 65 kg, dann eben solche bis 75 kg, dann die Rennopas (Jahresminimum: 20.000 km), dann kamen wir (nur tw. mit rasierten Beinen, leichter Bauchansatz, ..). Vor die TOP-Durchtrainierten –die bereits seit 30 Min. in der Sonne fieberhaft auf den Startschuß warteten, stellten sich dann kurz vor dem GO die TOP-TOP-Durchtrainierten (siehe oben aber noch coolere RudyProjects) –ca. 5 m vor die Linie. Schön ! Das ganze Feld der 260 Fahrer durfte ein Stück nach hinten rücken, das bringt einfach Laune.

10-9-8-7-... Schuss – los ! oh, die Beine, das wird hart. Aber dann: eine tolle Strecke - schöne Abfahrten – klatschende Schulkinder am Straßenrand – Fahrtwind - einfach herrlich. Und dann endlich die Belohnung: km 48 naht, die ganze Gruppe entspannt sich, einmal frisches Wasser aufnehmen und: jetzt rollen lassen (und vielleicht ein ganz ganz kleines bißchen lutschen). Ach und da, noch ein kleiner Giftzwerg, na ja, eine Kurve und ... aber nein noch ein Giftzwerg schon etwas länger und steiler (hm ?) aber jetzt ... WAS ? ca. 700 mit 10% Anstieg, haben wir uns hier verfahren ?, der nächste Giftzwerg, und noch ein Anstieg und und, und ...d.

Die ersten von uns zeigen Ausfallerscheinungen (hervorstehende Augäpfel, ganz merkwürdige Geräusche beim Anstieg neben einem, was machen die da ?). Ihr ahnt es bereits, ja die Tourleitung hatte ganz einfach ein falsches Höhenprofil angelegt. „Tja da ist wohl was schiefgelaufen“ war die lapidare Antwort im Ziel.

260 \* Täuschung 260\* Flüche 260 \* ungläubiges Staunen 260\* ✍ (~~von der Redaktion gestrichen~~) auf die Tourleitung. (Anm. der Red. hier ist nix zensiert...)

Dann doch noch die Abfahrten – Rollen – eine tolle Gruppe – Kronach 4 km – geschafft –gemeinsam über die Ziellinie Hand in Hand, ein paar Tränen vor Erschöpfung und Freude.

Alle aus unserem Team sind wieder heil im Ziel: Damit haben wir gewonnen ! Kurz Duschen (schön kalt hier), eine erste Verpflegung (einmal nur Kuchen ohne Spaghetti !?) und ab in den Bus. Die Schönheiten von Nürnberg genießen, ein klimatisiertes Zimmer, und ab 5:45 Uhr wieder hoch **Rennradfahren ist schön !**

### **3. Etappe: Ebrach - Ansbach (99,8 km)**

(Michael Heinz)

Bei dem Startort handelte es sich um eine 1900 Einwohner zählende Gemeinde (Kreis Bamberg), die sich bestens auf die Deutschland-Tour vorbereitet hatte. Bei Ankunft der Tourcamper - Details dazu später - eröffnete uns der Bürgermeister im Bus, dass man ein Fest für uns ausrichte; es war sogar schon im Gange, als wir ankamen.

Wir hatten die heftige, zweite Etappe ("mittelschwer, sehr wellig") hinter uns und eine lange Fahrt im heißen Bus, da kam ein frisches Bier gerade recht.

Später gab es dann noch Gelegenheit, sich vom Pfarrer persönlich durch die eindrucksvolle Kirche des Zisterzienserklosters führen zu lassen, was wir gerne angenommen haben.

Bei dem Frühstück im Hof der JVA, die in dem ehemaligen Kloster eingerichtet ist, fehlte nichts.

Anschließend hieß es in der Startaufstellung reglos in der Hitze schmoren, um dann gleich nach dem Start mit Volldampf einen – für norddeutsche Verhältnisse - heftigen Berg anzugehen, der auch auf dieser Etappe nicht der letzte bleiben sollte.

Die Etappe war wiederum mit "mittelschwer, wellig" charakterisiert - wir waren also gewarnt. Letztlich dürfte die 3. Etappe aber dann doch die leichteste der gesamten D-Tour 03 gewesen sein, denn besonders giftig waren die Anstiege nicht.

Persönlich musste ich an diesem Tag etwas vorsichtig fahren, weil ich den Eindruck hatte als würde sich im linken Oberschenkel ein Krampf entwickeln wollen - was aber letztlich nicht passierte. Schön war, dass mit Wolfgang ein RSG-Trikot immer wieder in meiner Nähe auftauchte.

Im Zielort Ansbach war nach Duschen und Stärkung genug Zeit, sich dieses mittelfränkische Barockstädtchen anzusehen und auch noch die Zielankunft der Profis.

Nachmittags dann Transfer zum Startort der nächsten Etappe Höchstädt. Schon von unterwegs hatten die Jungs vom örtlichen Sportverein angefragt, ob wir Hunger hätten und warteten dann bei unserer Ankunft an der Dreifachhalle mit Spaghetti auf. Erneut hatten also wir Tourcamper das Gefühl, das große Los gezogen zu haben.

## **Tourcamp-Paket**

Jetzt spätestens muss ich ein paar Worte zum Tourcamp-Paket sagen.

Diese Teilnahmevariante gab es 2003 erstmalig, inhaltlich und auch preislich angesiedelt zwischen Vollpaket und Selbstversorger.

Inbegriffen ist der Transport von Gepäck, Rad und Startbeutel, die Transfers und die Übernachtung in Massenquartieren, kümmern muss man sich an sich nur um das Abendessen, weil vor und nach dem Rennen Verpflegung im Jedermann-Village möglich ist.

Gegenüber den „Hotellis“ hat man den echten Vorteil, dass - jedenfalls in diesem Jahr - das Massenquartier (in der Regel eine Turnhalle) jeweils im Startort des nächsten Tages gelegen hat und deshalb pro Tag nur eine Busfahrt am Nachmittag erforderlich war und nicht noch eine vor dem Start.

Wer natürlich unbedingt nachts die Tür hinter sich zumachen möchte, wird als Tourcamper nicht glücklich werden. Wir hatten mit dem Wetter großes Glück, man konnte deshalb unter freiem Himmel schlafen und den Schnarchern auf diese Weise entgehen. Bei häufigem Regen könnte die Sache in der Turnhalle ungemütlich werden.

In den kleinen Orten, die sich sehr viel Mühe gaben, hatten wir den Vorteil, quasi als Vorhut am Vorabend schon anzukommen und bisweilen - siehe oben – bevorzugte Behandlung zu genießen (in Todtmoos am Feldberg wurden wir gar mit Blasmusik und einem kühlen Rothaus begrüßt).

## **Deutschlandtour 'die Fünfte':**

(Tom Soltau)

Fünf Jahre hintereinander, das heißt fünf Jahre kein normaler Urlaub, fünf Jahre sinnvoller Trainingsaufbau im Frühjahr, fünf Jahre zielorientiert auf den Juni hinarbeiten, fünf Jahre am Geburtstag nicht zu Hause sein, aber auch fünf Jahre Freunde Wiedertreffen. Fünf Jahre zu Hause unterstützt werden, dass neben der Arbeit genug Zeit für Training bleibt (Danke Traudl!).

Diese fünfte Tour sollte meine letzte sein, inzwischen schränke ich dahin gehend ein, 'wenn ich es selbst bezahlen muss'.

Billig war die Tour nie, aber immer Ihr Geld wert.

## **Im ersten Jahr ...**

sollte es 100 Teilnehmer geben, 50 Plätze für das SAT 1 Team und fünfzig normale Jedermänner. Es sind dann nur die fünfzig Jedermänner angetreten, die SAT 1 Promi-Plätze blieben fast immer unbesetzt. Nach einem Tag waren es noch ein paar weniger.

Original-Kommentar eines 'Aufgebers': "Die sind hier alle verrückt"; Er kam als einziger in Anzug (Mit Schlips + Weste), mit weibl. (nichtradelnder) Begleitung in

'kleinem Schwarzen' und (zugegeben schönen) Pumps.

Am nächsten Tag ist er dann nicht mehr angetreten...

Die restlichen Tage waren mit langen Transfers in Bussen, Rundstreckenrennen in kleinen Orten, Rundstreckenrennen in einem ortsnahen Waldstück und Ähnlichem gespickt. Das Teilnehmerfeld war ein bunt gemischter Haufen radsportverrückter Einzelkämpfer. Es war jedenfalls ein großer Spaß.

### **Im zweiten Jahr...**

Bin ich auf dem Rad nicht weit gekommen. Genau genommen etwa 37km. Nachdem das Feld hektisch die Stadt Bonn verlassen hatte, bin ich bei km 37 zu Fall gebracht worden. Durch einen groben Fahrfehler sind fünf Teilnehmer 'abgestiegen' worden. Viermal 'Asphaltflechte' und ein Schlüsselbein....

Sonst ist fast alles Heil geblieben: Helm, Handy (war in der Trikotrückentasche), Hose und Rad. Lediglich eine Look – Schuhplatte habe ich zerschlagen und natürlich mein Schlüsselbein. Es ist merkwürdig, nach so langer Zeit kann ich mich noch an fast alle Einzelheiten erinnern. Das Geräusch ist wie, wenn man einen dünnen grünen Ast an einem Baum abbricht. Zum Glück hatte ich fast keine Schmerzen. Meine vier 'Mitflieger' konnten auf jeden Fall weiterfahren.

Ich habe nach einer Krankenwagenfahrt, ein paar Röntgenbilder später und anlegen eines Rucksackverbandes die Tour auf Strumpfsocken (ich hatte ja meine Radklamotten + Schuhe noch an), als Anhalter in der Werbe-Karawane bis zum Etappenziel des ersten Tages fortgesetzt.

Die Folgetage habe ich dann als Mitfahrer genossen.

Einen Tag im Sprecherfahrzeug, - sehr hektisch.

Die restlichen Tage im Giantservicefahrzeug als Beifahrer, - sehr spaßig und unterhaltsam. Der Funkverkehr ist doch sehr unterhaltsam, es wurde öfter von der Tourleitung mehr 'Funkdisziplin' gefordert. Alles in allem war es dank der Hilfe Aller möglich, dass ich die Tour 'zu Ende' fahren konnte.

### **Im dritten Jahr...**

Ist Traudl die Tour komplett mitgefahren.

Die Tour wird 'runder'. Es ist alles immer besser organisiert, die Transferlängen halten sich in Grenzen.

Die Jedermannntour ist erwachsen geworden.

Mein Knie macht Ärger, so dass ich einige Etappen gar nicht fahre. Die



Tagesetappen werden noch härter gefahren, es gibt semi-professionelle Teams. Ein Team hat einen eigenen Physiotherapeuten mit, der es nach der Tagesetappe betreut. Die ersten Mannschaften mit zwei Trainingslagern als Vorbereitung reisen an. Sponsoren loben Erfolgsprämien an eigene Mannschaften aus.

Es wird so hart gefahren, daß die ersten Fahrer schon in der neutralisierten Startphase aus dem Feld herausfallen.

### **Im vierten Jahr...**

Geht es das erste Mal durch die Alpen. Wir verlassen kurzzeitig das Gebiet der BRD, ohne Zoll- und Pass-Formalitäten. Die Begeisterung der Anwohner an der Strecke ist manchmal schon 'Tour-like'. Das erste Mal stehen auf den Straßen in den Alpen nicht nur Namen wie: Ulle, Udo, Ete und Alex sondern auch *Peter* oder *Hans*.

Ich habe das Gefühl, dass es so viele Teilnehmer, wie nie zuvor sind. Die Tour wird auch anonym. Der Kontakt zum Orga-Team wird seltener. Es kommt zum ersten Mal etwas weg, sprich meine Werkzeugtasche nebst Zubehör verschwindet. Die unauffindbaren Taschen meiner Mitstreiter tauchen zum Glück wieder auf.

Es gibt neben den Fahrern, die um die Plätze fahren, ein 'echtes' Jedermannfeld und ein Besenwagenkampfteam. Dessen Ziel besteht darin, die Etappe vor diesem Fahrzeug zu erreichen. Aber auch diese Fahrer haben Ihren Spaß.

### **In diesem Jahr...**

War es ein anderer Start als sonst. Ich wollte an der Tour teilnehmen und Spaß haben. Insgesamt kann man sagen, dass mir die Aufregung beim Start inzwischen fehlt.

Ein kurzer Schreck, nachdem wir das 'Elbflorenz' verlassen haben, rutscht mir auf einer Abfahrt die Sattelstütze in den Rahmen. Anhalten, Schelle lösen, wieder festschrauben und weiter geht es.

Ein schlechter Start, ich komme nicht recht klar.

Dieses mal ist es nicht das Trinken, sondern Essen. Ich habe kaum Hunger, morgens nur ein Brötchen, abends nur einen halben Teller Nudeln ist zuwenig.

Den dritten Tag setze ich komplett aus. Fahre mit Klaus, dem weltbesten Busfahrer des Begleittrosses und Begleiter seit dem ersten Jahr, zum Etappenziel. Mittags habe ich glücklicherweise wieder Hunger, nach dem Besuch eines Italieners mit ausgiebigem Mahl, geht es mir wieder gut.

Am nächsten Tag ziehe ich meine Gruppe fast allein bis zum Ziel.

Beim Einzelzeitfahren wird es dann lustig. Dort ist traditionell auch 'extremes Material' am Start. Das war schon im ersten Jahr so, damals war es die Zeitfahr - Maschine eines (Olympia) – Teilnehmers (1967???) , allerdings die heutige Variante nebst Rudy-Projekt Zeitfahr - Helm. Heute hörte ich plötzlich das Charakteristische Bollern eines Scheibenhinterrades, kurz darauf wurde ich von einem Teilnehmer mit einer Gerolsteiner Zeitfahr - Maschine überholt. Ohne Helm... ich habe noch versucht einem Streckenposten zu signalisieren, dass da einer ohne Helm fährt... Da kommt noch einer mit gleicher Ausrüstung... merkwürdig. Dann kommt ein Auto... mit Gerolsteiner Aufschrift. Am Steuer Christian Henn. Jetzt wird mir einiges klar, die Profis schauen sich während unseres Rennens die Strecke an. Ich fahre neben das Auto und versuche, dass Christian, Udo von mir grüßt ('Quäl Dich du Sau...' siehe letzter PLATTFUSS).

Am vorletzten Abend gibt es dann noch eine Überraschung für uns vier 'Tourveteranen', jeder von uns bekommt das Leadertrikot mit den original Autogrammen der vier Vorjahressieger. Das hat mich bzw. uns richtig gefreut.

Nach einer Rückfahrt mit Hindernissen (versuche **nie** kurzfristig an Pfingsten ein Auto zu leihen), kann ich sagen: 'Wieder eine Tour überstanden, Spaß gehabt und die Große Familie wieder gesehen'. Nächstes Jahr, mal sehen.

Der Anspruch wird immer höher, aber es gibt auch ein Feld von Jedermännern (und Frauen).

## **ErlebnisberichtTransalp-Tour**

(Rolli Huber + Michi Kray)

### **28.06. 05.07.03` - 7 Etappen – 18 Pässe – 820 km – 20.500 Höhenmeter**

#### 28.06. Anreise nach Oberammergau

Die Anreise nach Oberammergau dauert ca. 9,5 Stunden. Im Ort herrschte große Betriebsamkeit, schließlich hatten 600 Radsportenthusiasten zu diesem Event gemeldet.

Gefahren wurde in 2-Mann Teams, so dass 300 Teams an den Start gingen.

Angekommen ging es gleich in die Pension zum einchecken.

Michael und ich teilten uns eine 10qm Zelle mit Zustellbett incl. unserer Boliden. Mit dem Resultat dass wenn jemand zur Toilette wollte erstmal das komplette Zimmer ausgeräumt werden musste.

Anschließend ging es zur Akkreditierung, gemeinsamen Teilnehmerabendessen und dem obligatorischen täglichen Briefing, wo wir auf den folgenden Tag eingeschworen wurden.

Wir fühlen uns gut, haben beide zur Vorbereitung so ca. 8000 Trainingskilometer weggekurbelt. Das sollte eigentlich reichen, die absolut nicht gefahrenen Bergkilometer ignorieren wir einfach mal.

### 29.06. 1. Etappe Oberammergau – Sölden, 142,7 Kilometer, 2.586 Höhenmeter

Super Stimmung am Start und im Ort. Die vielen Zuschauer sorgen für eine tolle Atmosphäre.

Auf geht's!!!!

Die ersten 60 km wurden neutralisiert gefahren, wobei es zu mehreren Stürzen kam. Resultierend aus einer völlig unbegründet nervösen und dummen Fahrweise.

Die HEW-Cyclclassics sind doch erst im August?!

Nach 60 km dann der erste Pass das Hahntenjoch, welcher auch der letzte auf deutschem Boden bleiben sollte. Wir sind hier ziemlich gut rüber gekommen. Zum Schluss der Etappe ging es bei sehr heißem Wetter ca. 35km immer leicht ansteigend durch das Oetztal bis zum Etappenziel nach Sölden. Dieses Streckenprofil lag uns Nordlichter recht gut, auch daran auszumachen das wir auf diesem Streckenabschnitt eine Menge „Lutscher“ an unseren Hinterrädern kleben hatten. Wir gingen als 32. Team durchs Ziel, womit wir nun wirklich nicht gerechnet hatten. In Sölden herrschte, wie bereits vom Oetztal Marathon gewohnt, eine super Stimmung. Im Rider-Camp gab es dazu noch eine hervorragende Verpflegung.

Fazit: Eine gelungene Auftaktetappe

Bemerkung: Michael hat am Rose-Stand noch schnell auf 28er Ritzel gewechselt, weil er zu der Überzeugung kam so im Verlauf der Woche doch noch etwas „entspannter“ über die Hügelchen zu kommen.

### 30.06. 2. Etappe Sölden – Sterzing, 92,7 Kilometer, 2.807 Höhenmeter

Angesagt waren Timmelsjoch und Jaufenpass. Wir durften zum ersten und gleichzeitig letztem Mal aus dem auf 50 Teams limitierten „Eliteblock“ starten. Es ging gleich ohne Einrollphase über 1.000 Höhenmeter hoch aufs Timmelsjoch, mit 2.509 Metern auch gleichzeitig das Dach der Transalp. Heute besonders heißes Wetter mit bis zu 35 Grad. Heute war nicht mehr so lustig wie gestern. Wir mussten doch eine Menge mehr arbeiten. Mussten uns erst mal an den permanent schweren Tritt am Berg gewöhnen

Zeitmessung war direkt nach der Abfahrt vom Jaufenpass um keine Rennsituation im Berufsverkehr von Sterzing zu provozieren.

Nachmittags dann die Entschädigung bei mehreren Cappuccino und schönsten Sommerwetter mit italienischem Flair in der historischen Altstadt von Sterzing.

### 01.07. 3. Etappe Sterzing – St. Vigil, 127 Kilometer, 3.518 Höhenmeter

Dieses war die vom Veranstalter selbst ernannte Königsetappe, für die meisten Teilnehmer der Tag der Leiden. Wieder neutralisierter Start wobei es in einem Tunnel zu vielen Stürzen kam. „Einfach mal die Brille absetzen dann klappt's auch mit der Sicht“. Nach Neutralisierung und den ersten bewältigten Bergen haben wir uns zwischenzeitlich auf flacheren Teilstücken von Tempobolzerei verleiten lassen, wollten doch zeigen was wir im „Flachen“ so drauf haben.

Die Rechnung kam postwendend. Der letzte Tagesanstieg, der Furkelpass, hatte bis zu 18%-ige Rampen. Ich sehe noch genau das Grinsen im Gesicht des Veranstalters. Heute fuhren wir am absoluten Limit. Im Ziel angekommen hätten wir wohl jetzt auch nicht mehr den Tinsdaler Kirchenweg bewältigen können. St. Vigil war jedoch der mit Abschnitt geilste Zielort was Verpflegung und Unterkunft betrifft. Abends waren die Leiden schon wieder vergessen, so einfach sind wir doch zufrieden zu stellen.

#### 02.07. 4. Etappe St. Vigil - Corvara, 100 Kilometer, 2.838 Höhenmeter

Heute eine „Erholungsetappe“ in die Dolomiten“, O-Ton des Veranstalters. Diese Etappe wurde geprägt von Jens Schwedler der, da seine Teampartnerin heute aus erholungstechnischen Gründen passen wollte, freie Fahrt hatte und mal so richtig ein Fass aufgemacht hat und die Etappe mit 15 min. Vorsprung vor den Abonnement Tagessiegern Jeantex-Team und Fuji / Porsche gewann.

Schwedler war zufrieden, konnte nun wieder mit uns im Feld rumeiern und die Jungs vorne wussten nun wo sie wirklich stehen. Es gab jedoch einen Wermutstropfen, ein Fahrer ist in der Schlussabfahrt nach Corvara seitlich in einen LKW gerast. Er wurde in einem Helikopter ins nächste Krankenhaus transportiert. Nach Aussagen lag er im Koma, ist tags darauf jedoch glücklicherweise aus dem Koma erwacht und nun auf dem Weg der Besserung.

Corvara ist ein bekannter Wintersportort und auch das höchstgelegene Etappenziel der Transalp. Ausser uns waren noch eine Menge anderer Radsportler im Ort um sich auf den am Wochenende stattfindenden traditionsträchtigen italienischen Alpenmarathon „Marathones dis Alpes“ vorzubereiten.

Info: Michael und ich sind uns einig das wir in naher Zukunft keine Pasta und Powergels mehr essen werden / wollen.

#### 03.07. 5. Etappe Corvara – Levico Terme, 142 Kilometer, 2.986 Höhenmeter

Heute die längste Etappe mit 5 Pässen unter anderem das Grödnerjoch und Sellajoch.

Das Wetter aufgrund der Höhe etwas kühler aber immer noch sehr angenehm.

Unsere Form wurde immer besser, während viele andere Teams die anfangs wohl überpaced haben merklich abfielen.

Ein abgedrehter Ami mit Funkverbindung im Ohr (vielleicht der direkte Draht zu Lance ??) wollte uns auf einem flacherem Teilstück mit einem „Come on guys“.zum Tempo machen verleiten. Wir haben aber aus unseren Fehlern gelernt und ihn ziehen lassen. Auch kein Problem, am nächsten Anstieg den Karerpass konnten wir ihn mit einem „Come on Lance“ schon wieder in unserer Gruppe begrüßen und anschließend mit einem breiten Grinsen hinter uns lassen. In der Ferne noch ein dumpfer Knall, das war wohl der Moment als der Ami weggeplatzt ist.

Bemerkung: Um so weiter wir nach Italien hinein kamen um so merklich schlechter wurden auch Unterkunft und Verpflegung.

#### 04.07. 6. Etappe Levico Terme - Folgaria, 113 Kilometer, 3.325 Höhenmeter

Etappe mit 2 Pässen, der 2. Pass erstreckte sich jedoch über eine Länge von 32km.

Start bei strömenden Regen, das erste und einzige Mal bei der Tour. Und zum ersten Mal musste man die Fahrer zur Startaufstellung bitten, ansonsten waren die „guten Plätze“ meist bereits schon eine Stunde vor Start besetzt. Nach überqueren des ersten Pass, dem Kaiserjägerweg, wurde das Wetter jedoch wieder gewohnt gut. Heute hatten wir einen starken Tag erwischt, konnten unsere ständigen Begleiter der letzten Tage empfindlich hinter uns lassen, was mit einem guten 32. Platz belohnt wurde.

Die meiste Zeit der Woche fuhr man so ziemlich mit den gleichen Leuten zusammen, was sich automatisch im Laufe einer Tagesetappe einstellte, da man so ziemlich das gleiche Niveau fuhr. Es gab mehrere Leistungsklassen, zuerst die Spitzenteams wie Jeantex Stevens, Fuji / Porsche, Team Bergstrasse, Ötzi Team und einem weiteren österreichischen (Name entfallen). Die fuhren die Tagessiege unter sich aus. Dann kam eine weitere starke Gruppe die die Plätze bis Rang 25 herum ausfuhren. In der dritten Gruppe befanden wir uns dann, welche in der Regel die Plätze um Rang 50 herum belegten. Dies zog sich dann weiter bis zu den Teams denen es wirklich nur darum ging die einzelnen Etappenziele zu erreichen und zum Schluss in Garda zu finishen. So ergab es sich das an manchen Tagen zwischen dem Tagessieger und dem letzten Team eine Zeitdifferenz von 6 Stunden entstand. Für diese Teams gab es so natürlich nur wenig Zeit zur Regeneration.

#### 05.07. 7. und letzte Etappe, Folgaria - Garda, 96 Kilometer, 2.074 Höhenmeter

Eine absolute Panoramaetappe über das Bergmassiv des Monte Baldo mit einer Schussfahrt und grandiosem Ausblick auf den Gardasee. Haben heute noch mal alle Kräfte gebündelt, aber die Strapazen der letzten 6 Tage waren uns schon anzumerken.

Der Zieleinlauf in Garda direkt an der Strandpromenade gelegen war schon ein Highlight in unserem „Radlerleben“. Blauer Himmel, 32 Grad und viele Zuschauer im Ziel, bombastisch.

Jetzt haben wir es geschafft und am Ende doch einen respektablen 43. Platz in der Gesamtwertung belegt. Gewonnen hat das Team Fuji / Porsche, begünstigt durch zwei schwächelnde bzw. sturzbedingte Tage des Stevens Jeantex Teams.

Einziger Wermutstropfen, wir mussten mit dem Bike noch mal 12 km, wobei noch ein Berg im Weg stand, bis zu unserem Hotel fahren. Um dem ganzen noch einen drauf zu setzen haben wir uns auf dem Weg dorthin auch noch ein wenig verfahren. Es herrschte kurzfristig eine knisternde Stimmung.

Dann hieß es duschen, präparieren für den Abend und ohne größere Verzögerung den auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindlichen McDonalds stürmen. Wohlgenährt dann mit dem Rad zurück nach Garda (bergab), diese für die Rückfahrt verladen und den gemeinsamen Abschlussabend mit Siegerehrung, Abendprogramm, essen und reichlich Gerstensaft genießen.

Tags darauf dann 4 Stunden Rücktransfer nach Oberammergau. Alles ins Auto verladen und zurück nach Hamburg.

Jetzt sind halt wieder Wind, Autobahnbrücken und der Kösterberg unsere Alpenpässe.

#### Fazit:

Eine gut organisierte Veranstaltung, gut abgesichert durch die italienische Polizei, sehr anspruchsvoll, aber mit gezielter Vorbereitung absolut machbar.

Können wir ambitionierten Bergfahrern nur wärmstens empfehlen.  
Wir kommen bestimmt irgendwann wieder.

## **Le Tour de France:**

(Martin Huber)

### **Ich muss da hin!**

Spontaneität ist eine seltene Tugend - zumindest in meinem Repertoire. Doch am Vormittag des Donnerstags nach dem Mannschaftszeitfahren der Tour de France reift ein Gedanke derart schnell in meinem Kopf, dass mich das Ergebnis überrascht. Ich musste den Gedanken zunächst verdrängt oder nicht zugelassen haben, aber dann ließ ich ihm in meinem neuronalen Netz freien Lauf. Es ist die Jubiläums-Tour: Ich muss da hin!

Das Team Bianchi wurde beim "Contre la Montre" entgegen meinen Befürchtungen nicht abgehängt - Im Gegenteil: Platz 3, nur eine halbe Minute Rückstand auf Lance! Ullé ist tatsächlich in Form. Mein Entschluss steht fest:  
Ich muss da hin!

Samstag - also in zwei Tagen - steht der erste ernsthafte Berg an. Die Experten sprechen von einer Vorentscheidung an diesem Wochenende. Auf der Etappe nach Morzine wird es über den Col de la Ramaz gehen - einen im Mittelteil recht giftigen Pass. Am Sonntag geht es ins legendäre Alpe d'Huez hinauf.  
Ich muss da hin!

Ein Besuch des Internet-Wetterberichts zeigt über 30° und Wolken freien Himmel in der Region. Stabil.  
Ich muss da hin!

### **"TdF am Wochenende live erleben! Lust?"**

Also frage ich meine Freundin Julia, die gerade auf einem Termin irgendwo bei Stuttgart rumturnt, per SMS, ob Sie Lust hätte mitzukommen. Julia hat.

Über das Internet (Konsumenten-Welt, Du bist so transparent!) erstehe ich relativ günstig einen Flug und einen Mietwagen. Der Rest wird sich irgendwie ergeben. Mensch, bin ich aufgeregt! Ich werde dabei sein!

Eine Stunde vergeht vom ersten Gedanken bis zum "Point Of No Return", der verpflichtenden Buchung.

Es lebe das versandlose elektronische Flugticket ETIX! Es lebe die Kreditkartenbuchung! Es lebe das WWW! Es lebe das Handy! Es lebe mein Boss, denn er gab mir - ebenso spontan - den Montag frei!

Wäre der Trip ohne das Web entstanden? Hätte ich meine Freundin ohne GSM-Netz erreichen können? Hätte ich den Gang ins Reisebüro am Abend genommen, oder wäre ich direkt nach Hause gegangen, weil widerstrebende Gefühle, z.B das

zumindest zweifelhafte Preis-Leistungs-Verhältnis dieser Lust-Veranstaltung, die Kontrolle in meinem Hirn übernommen hätten? Who knows...

Freitag-Abend ist noch Baby-Sitten angesagt. Samstag um zwei in der früh übergeben wir meine Nichte ihren Eltern. Gut zwölf Stunden später sehen wir die Fahrer am Ramaz! Die Welt ist klein, weil die Transfers erschwinglich sind. Man reist mit dem Euro in der Tasche im "Billigflieger" nach Frankreich. erinnert sich jemand, wie es noch vor drei Jahren war? Unter dem Oligopol der Staatsfluggesellschaften? Mit Francs und Centimes im Portemonnaie? In der Warteschlange des Reisebüros, das bereits zu schließen droht während man eigentlich noch zu arbeiten vorhatte?

Kurz gegoogelt und nur ein Mausklick entfernt tut sich die Seite des Office de Tourisme von Les Deux Alpes auf, meinem erklärten Tagesziel für den kommenden Samstag. Ein Anruf dort und einer im vorgeschlagenen Hotel lässt mich eine Kreditkartennummer später gelassen der morgigen Nacht entgegensehen. Und Velos so die Dame vom Fremdenverkehrsbüro - könne man sich dort auch mieten. Pas de Problem, Monsieur! Mehr wollte ich nicht hören.

### **Soweit die Planung, nun zur Umsetzung...**

Nur mit Handgepäck bestückt checken wir in den Flieger ein. Eine kleine Avro85 fliegt uns nach Brüssel. Dann geht es in einer baugleichen Maschine weiter nach Lyon.

Eine halbe Stunde nach der Landung sitzen wir bereits frohen Mutes im klimatisierten Miet-Peugeot. Eine Klimaanlage ist eine feine Sache bei der Hitze von 35°. Das "Navi" soll uns zum Ziel bringen. Mitten auf der neuen Autobahn schlägt es uns aber vor, erst abzubiegen und schließlich zu wenden... ja ja, da ist wohl ne veraltete CD drin... Wir stellen die besserwisserische Stimme schließlich ab.

Von hinten haben wir uns mit dem Auto an die Strecke geschlichen und sind erstaunlich nah rangekommen. Um 14:00 Uhr lassen wir den Wagen - wie alle - einfach auf der Landstraße stehen und gehen zu Fuß weiter. Schnell sind wir in Mieussy, dem Dorf, in dem die Straße zum Col de la Ramaz abzweigt.

Nun laufen wir die Straße hoch. Ab und an ein Getränkestand, der zu den üblichen prohibitiven Preisen eine Cola oder Orangina vertickt. Doch bei dieser Hitze zahle ich bereitwillig.

Inzwischen ist die Werbe-Karawane da. Hunderte Fahrzeuge, die etwa ein bis zwei Stunden vor dem Feld herfahren. Eine riesige Kirmesveranstaltung.

In kurzen Abständen kommen teils skurrile, teils lärmende, teils hupende Fahrzeuge die Straße hoch. Die Straße ist dicht gesäumt. Die Menschen jubeln. Von den Fahrzeugen wird allerlei auf die Straßenrand geworfen: Prospekte, Tüten, Gutscheine, Schirmmützen, Schlüsselanhänger, Chips-Tüten, Käse- und Salami-Pröbchen. Besonders amüsiert haben mich die Wagen von Nestle, die für ihr Wasser in Plastikflaschen - Franzosen kaufen Wasser fast ausschließlich in dünnen Einweg-Plastikflaschen - einen Wagen mit einem "Feuerwehrmann" bestückt haben, der mit einen Schlauch die Menge nassgespritzt hat. Auf einem anderen saß ein "Clown", der eine Wasserflasche an einer Angel hatte: Die Zuschauer sprangen nach der

Flasche, doch der Clown hielt die Angel immer so, dass man die Flasche kaum bekommen konnte. Irgendwann hat sie sich dann doch einer geschnappt... Der Löwe von Credit Lyonnais, dem Hauptsponsor, fährt als Riesenkuscheltier mit. Der Fahrer muss im Löweninnern sein. Wie kann er etwas sehen? Ich hab es nicht herausbekommen. Auf einigen Fahrzeugen tanzen Schönheiten zu immer den gleichen Rhythmen unterlegt von Ansagen des Sponsors. Ob die nachts davon träumen, wenn Sie den ganzen Tag "Mambo Number 5" hören? Der Dopplereffekt verwirrt meine Wahrnehmung...

Schließlich kehrt wieder Ruhe ein. Kinder zeigen stolz ihren Eltern, was sie so am Straßenrand ergattert haben. Überhaupt: Es ist eine große Familienfeier. Zur Tour geht die ganze Familie an die Strecke. Zwischen den geparkten Autos werden Campingstühle und -tische aufgebaut. Mutti holt den Tomatensalat raus und dann wird gegessen. Das Kleinste plärrt im mobilen Laufstall, den Vatti gerade aus der Sonne rückt. Und dann gibt's das nächste Bier. Die Tour ist der größte Campimg-Platz der Welt!

Auch ich sehe inzwischen wie ein Depp aus, trage ich doch wegen der üblen Sonneneinstrahlung eine mit lustigen roten Punkten auf weißem Grund versehene Schirmkappe des Bergpreissponsors Casino.  
Die Spannung steigt

An der Strecke ist eine gespannte Ruhe eingekehrt. Vereinzelt rauscht ein Livebericht aus einem Kofferradio oder blinkt ein blasses Fernsehbild aus einem Wohnmobil, stets umsäumt von interessierten Experten, die jede Aktion im Rennen sofort den 50 Meter entfernt auf den Wiesen rumlummelnden Freunden rüberbrüllen: "Virenque a attacké!"

In der Tat bekomme ich eine Gänsehaut als das Surren der ersten Helikopter im Tal zu vernehmen ist. Die Zuschauer werden unruhig und hektisch, laufen auf die Straße. Ein Lautsprecherwagen fährt die Strecke hoch und dröhnt, dass Rolf Aldag an der Spitze liegt. "Seul en tete!" Das kann doch nicht wahr sein?! Aldag führt am Ramaz?

### **Sie kommen!**

Eine irre Spannung liegt in der Luft. Die nächsten Helikopter sind zu sehen. Sie scheinen in der Luft zu stehen. Da! In der Serpentine unter uns die Führungsmotorräder! Ein Magenta-Trikot. Aufgeregt drängen wir auf die Straße, können nur einige Meter weit sehen. "Die bremsen nicht, Julia! Du musst ausweichen, ok?" Über uns lärmt ein Heli. Die Polizeimotorräder bahnen sich unter Sirenenengeheul unbarmherzig einen Weg durch die Menge. Wir springen zurück. Noch mehr Motorräder. Einen kurzen Moment ist Aldag zu sehen. Ich brülle: "Was fährst Du geil heute, Rolf! Wie geil bitte!" Begleitfahrzeuge, deren Fahrer sich auf der Hupe abstützen pflügen durch die Menge.

Die Gasse schließt sich wieder.

Ob er sie wahrgenommen hat, meine Anfeuerung? Oder ob alles im Dröhnen und Brüllen untergeht? Ich glaub, die Fahrer hören das...



Schon kommt Virenque. Wenn ich die Fahrer so live aus der Nähe sehe, dann wirken die noch dünner und sehniger.

Der nächste Heli steht über der Gruppe mit Armstrong und allen, die sich gern in seiner Nähe aufhalten :) Die fliegen ziemlich schnell vorbei.

Nach einer Viertelstunde kommt "l'Autobus" – das abgeschlagene Feld, das sich um den Verbleib in der Karenzzeit müht. Dahinter ein Fahrzeug, das verkündet, es sei noch nicht vorbei. Weitere Fahrer würden folgen. Doch so langsam brechen die Leute ihre Zelte ab und machen sich auf zum Alm-Abtrieb. Der Berg bewegt sich kollektiv nach unten. Jetzt kommen die Bilder, die man im Fernsehen nicht zu sehen bekommt. Auch hier spielen sich Dramen ab.

### **Die Einsamen**

Ein Polizeimotorrad rollt den Berg hoch. Die Leute nehmen Position ein, klatschen artig, rufen "Allez!" als einsame Fahrer an ihnen vorbeifahren. So Bradley McGee, der Sieger des Prologs, und Jimmy Casper, ohne Halskrause nicht mehr so gut zu auszumachen. Einsam auch Victor Hugo Peña. Noch trägt er das gelbe Trikot, ist aber hoffnungslos abgeschlagen und ohne jede Illusion, es noch einen Tag behalten zu dürfen.

Wir sehen Fahrer, die den "Bus" verpasst haben und sich einsam quälen. Sobald ein Fahrer durch ist, setzen sich die Zuschauermassen wieder talabwärts in Bewegung. Ein Franzose startet sogar mit seinem Wohnmobil, wird aber harsch zurechtgewiesen und nimmt wieder Position am Straßenrand ein.

### **Ist der breit!**

Einige Zeit vergeht und dann kommt ein Führungsmotorrad, das so langsam fährt, dass man glaubt, es müsse gleich umkippen. Ein einsamer Fahrer mit leerem Gesichtsausdruck, geöffnetem Mund und teigigem Tritt wankt die Straße hoch. Ist der breit!

Ich schaue ihm in die Augen. Unsere Blicke treffen sich. Ich halte die geöffnete Handfläche hin, er nickt kurz unvernehmlich. Dann pack ich seinen Hintern und schieb ihn so schnell und so lang ich kann. Nach fünfzig Metern bin ich breit, springe zur Seite. Der nächste übernimmt meinen Job. Am Abend lese ich, dass Hans de Clerck tatsächlich das Ziel erreicht hat. Respekt vor jedem Fahrer, der das durchsteht!

### **Die Abkürzung**

Zuschauer sind wie Lemminge. Da der Pass in Serpentinaen verläuft, ist es nahe liegend beim Abstieg als Fußgänger, die Straße zu verlassen und den direkten Weg über die Wiese zu nehmen, bis man wieder auf die Straße trifft (Armstrong zeigte auf der Etappe nach Gap, dass man das auch auf dem Rad machen kann...). Wir folgten also den Führenden ins unübersichtliche Gelände. Diverse Kuhzäune waren überquert, da wurde klar, dass die unter uns Straße nur über eine Koppel erreicht werden konnte. Auf der Koppel stand ein Hengst. Er wirkte interessiert, aber auch ein

wenig verwirrt durch die Leute, die sich in seinem Terrain bewegten. Die ersten gingen munter ihren Weg. Der Hengst bewegte sich ruhig auf sie zu. Ich beobachtete. "Julia, ich kann nicht so mit Pferden!". Keine Angst zu zeigen, riet sie mir. Also los. Die ersten zehn, vielleicht zwanzig hatten es an dem Pferd vorbeigeschafft. Es ließ sich an der Nase streicheln, was mich beruhigte. Teils wurde es einfach ignoriert. Doch dann kam dieser Mann mit der dicken Brille, der offensichtlich einen Heidenrespekt vor dem Viech hatte. Er wollte dem Pferd ausweichen. Doch das Biest lief ihm hinterher. Er beschleunigte. Es beschleunigte. Der Hengst machte seinem Namen alle Ehre und schickte sich an, den Unglücklichen zu begatten! Die Vorderhufe auf die Schultern des armen Mannes. Panisch rannte er los, den Atem des geilen Gauls im Nacken, verlor seine Tasche, seine Brille, stürzte über den Zaun auf die Straße, wo sich inzwischen eine ansehnliche Menge Schaulustiger versammelt hatte. Die Leute waren zum Anfeuern auf den Berg gekommen, das merkte man. Sie hatten noch nicht genug. Die Zögerlichen, die oben standen (und es wurden immer mehr), wurden vom amüsierten Pulk auf der Straße angefeuert, die Koppel zu überqueren... Eine göttliche Szene, wenn, ja wenn ich nicht noch selbst über die Koppel gemusst hätte.

### **Transfer mit der Meute**

In Les Deux Alpes hatte ich uns ein Zimmer gebucht. Der Ski-Ort liegt auf der Alpe d'Huez gegenüberliegenden südlichen Talseite, etwa 25km von Bourg d'Oisans entfernt. Vor uns lag der Transfer mit der Meute. Denn alles, was Räder hat, bewegt sich nach einer Etappe zum nächsten Etappenziel oder dorthin, wo die schönste Stelle am Berg vermutet wird. In diesem Fall war es eindeutig: Die Meute hetzt nach Alpe d'Huez.

Prognosen sind schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen. Vor die Frage gestellt, lieber über den Berg, den Col du Galibier, oder durch das Tal die Autobahn über Grenoble zu fahren, entschied ich mich leider verkehrt. Wir nahmen die Autobahn.

Bis Grenoble ging es wirklich zügig, doch dort versammelten sich - glaub ich - alle in Europa zugelassenen Wohnmobile, um gemeinsam nach Alpe d'Huez aufzubrechen. Im Ergebnis 35km äußert zähfließender Verkehr, die wir mit einem Schnitt von Immerhin 11 km/h bewältigten. Um ein Uhr Nacht erreichen wir das Hotel, freuen und auf "L'Alpe d'Huez" und schlafen erschöpft ein...

### **Tour de Wendland**

(Rolf Huber)

**Vom 15.08. – 17.08.03**

**In Lüchow und Hitzacker**

Die Tour de Wendland ist eine von der IGAS Wendland veranstaltete dreitägige Radsport-Rennveranstaltung für Lizenzfahrer und Jedermänner im Landkreis Lüchow / Dannenberg.

Teilgenommen haben 120 Fahrer. Von der RSG Blankenese haben gemeldet Thomas Grosser, Michael Kray und Rolf Huber. Michael konnte aus beruflichen Gründen dann leider doch nicht teilnehmen

### **Freitag, 15.08. Kriterium in Lüchow**

2 km Rundstrecke im Ortskern. Gefahren wurden 45min. + 2 Runden.

Nach einer Einführungsrunde ging es dann los, das bedeutete sofortiges permanentes Fahren am Anschlag.

Auf dem engen kurvenreichen Kurs war höchste Konzentration geboten, da die Sturzgefahr hier sehr gross war.

Nach ungefähr 15 Runden setzte sich sich eine 6 Fahrer starke Gruppe vom Hauptfeld ab.

Thomas und ich befanden sich im Verfolgerfeld. Versuche die Ausreissergruppe zu stellen scheiterten am kollektiven passiven Verhalten der RG Uni Hamburg, die mit 13 Mann das zahlenmässig grösste Team stellten und ständig das Tempo aus der Verfolgung herausnahmen. Begründet war dies dadurch das 2 ihrer Fahrer sich in der Spitzengruppe befanden. So kam es dann dazu das diese 6 ihren Vorsprung bis ins Ziel halten konnten, wir folgten dann im Hauptfeld mit 40 Sekunden Rückstand.

### **Samstag, 16.08. 155km Rennen**

Gefahren wurde ein 30 km Rundstreckenkurs in Hitzacker über 5 Runden.

Überraschenderweise ein sehr hügeliger Kurs mit Anstiegen bis zu 12% und einer „Bergankunft“.

Auch hier das gleiche Spiel wie gestern. Direkt schon in der ersten Runde konnten 2 Fahrer von der RG Uni Hamburg ausreissen. Die Verfolgung wurde von dem ganzen restlichen RG Uni Hamburg Team blockiert, in dem sie bei der Nachführarbeit immer schön die Beine hochnahmen. Wir anderen Fahrer, zum grössten Teil alles Einzelkämpfer, waren uns uneinig und schafften es nicht uns zusammen zu schliessen und diese unsportliche Verhaltensweise zu unterbinden. Das Problem löste sich jedoch von selbst. Nach 3 Runden waren die beiden, die einfach keine Kraft mehr hatten, gestellt.

Eingangs der 4. Runde konnten Thomas und ich uns kurzzeitig Mal vom Feld absetzen. Nach ca. 10 km nahmen wir die Beine dann jedoch wieder hoch, weil wir bei dem starken Gegenwind auf dem Flachstück einfach keinen Sinn sahen weiterhin unnötig Körner zu lassen.

Nun versuchten die inzwischen Feldübegreifend „geschätzten“ Uni Hamburg Fahrer neue Attacken die aber sofort kollektiv im Keim erstickt wurden. In der 5. und letzten Runde setzten sich dann 5 Fahrer vom Feld ab. Wir überliessen SELBSTVERSTÄNDLICH der Uni Hamburg den Vortritt im Wind und mit der Nachführarbeit. Hier wurden dann endlich ihre Grenzen gesteckt. Sie schafften es nicht mehr die Ausreisser zu stellen, was den meisten von uns dann doch ein verschmitztes Lächeln abrang. Die 5 konnten dann einen Vorsprung von 0:45 Sekunden bis ins Ziel herausfahren.

Alles in allem eine Klasse Runde. Gut asphaltierte, wenig befahrene Strecke (eine Spur wurde für den Verkehr gesperrt) mit zum Schluss anspruchsvollen Steigungen.

### **Sonntag, 17.08. Zeitfahren 30 km**

Gefahren wurde die 30 km Runde vom Vortag. Wir hatten gute Voraussetzungen, viel Sonne und wenig Wind. Die ersten 18 km waren wie gemacht für gute Zeitfahrer und Gleiter. Leicht wellig und fast nur geradeaus, danach dann giftige Anstiege bis zum Ziel.

Hier konnte ein Fahrer von der IGAS Wendland mit einem mehr als nur beachtlichen Vorsprung gewinnen. Frank Brzezinski hatte einen Vorsprung von 2:45 auf den Zweitplatzierten und konnte dadurch auch den Gesamtsieg der Tour de Wendland sicherstellen.

Wir belegten in der Endabrechnung der 3 Tage die Plätze 8 und 27.

#### Fazit:

Thomas und ich fanden das dies eine gelungene Veranstaltung war. Alles in einem kleinerem Rahmen, mit wenig Hilfsmitteln gut durch organisiert. Eine Stunde vor Veranstaltung konnte man noch gar nicht feststellen das hier heute eine Radsportveranstaltung stattfindet. Aber innerhalb kürzester Zeit war alles aufgebaut und klappte auch reibungslos. Gute Verpflegung während des Rennens, Getränke wurden im Zieldurchlauf angereicht und auch Riegel und Gels aus dem Auto heraus gereicht. Nach dem Rennen des 2. Tag gab es auch noch eine warme und reichhaltige Mahlzeit in der anliegenden Jugendherberge.

Nur würde ich nicht mehr täglich mit dem Auto anreisen, dafür war es dann doch zu weit.

Übernachtung vor Ort deshalb empfohlen.

### Mallorca 2004:

(Tom Soltau)

Traudl und ich werden vom

7-21.03.2004 (Hamburger 'Ski'-Ferien)

im Hotel Royal Cristina ([www.dianasport.de](http://www.dianasport.de)) Quartier beziehen.

Der Termin in den Frühjahrsferien ist gewählt worden, damit auch unsere Jugend mitkommen kann.

Im Oktober soll bei Thomas und Imke Lemcke ein Infotreffen stattfinden.

Interessenten bitte Mail an Traudl: ([traudl.witt@onlinehome.de](mailto:traudl.witt@onlinehome.de)),

dann gibt es weitere Infos über einen Mailverteiler.



**Unser Vereinslogo als Aufkleber**

**ein Exemplar für Hinter die Auto(?)scheibe**

**eins für andere Zwecke**

Impressum: DER PLATTFUSS

Vereinszeitung der **RadSportGemeinschaft** Blankenese e. V.

Auflage: ca. 100 Exemplare, erscheint unregelmäßig

Homepage: [www.rsg-blankenese.de](http://www.rsg-blankenese.de)

1. Vorsitzender:

Tom Soltau ;  
Opm Blockhorn 1d;  
22869 Schenefeld

1687-167(ät)onlinehome.de; 040-830 23 93  
0172-921 321 6

Aufgabengebiete: - Aufnahmeanträge  
- Vereinsbekleidung  
- Redaktion Plattfuss  
- RSG-Ausweise  
- Sonstiges (nicht Aufgelistetes)

stellv. Vorsitzender:

Hassan Cizgec;  
Bahrenfelder Strasse 24b ;  
22761 Hamburg

hassan(ät)cizgec.de; 040-881 692 12

Aufgabengebiete: - Rennlizenzen  
- RTF-Wertungskarten  
- Koordination Jugendarbeit  
- Mitgliedsausweise BDR

Schriftführer:

Frank-Martin Uhlemann;  
Bockhorst 14;  
22589 Hamburg

frank.uhlemann(ät)fvw.de; 040-87 36 59

Aufgabengebiete: - Triathlonansprechpartner  
- Mitgliederlisten (Änderungen bitte mitteilen)  
- Schriftverkehr allgemein  
- E-Mailversand (Mailinglisten)

Kassenwart:

Olaf Klimpel;  
Blankeneser Kirchenweg 4;  
22587 Hamburg

olafklimpel(ät)aol.com; 040- 870 80 222

Aufgabengebiete: - Geldverkehr allgemein  
- Spenden  
- Mitgliedsbeitragseinzug  
- Tretradversicherung

Ältestenrat:

Jörg Schwiemann, 040-83299261  
Manfred Baden 040-877401  
Holger Koopmann 0179-2192082

Kassenprüfer:

Wolfgang Schindler 040-87086761  
Michael Heinz 040-826676

Manfred Baden (stellvertretender Kassenprüfer.) 040-877401

Homepagereferent:

Jan-Hauke Schuchmann: yustaff(ät)web.de 040/812691

Aufgaben: Alles, was mit der Homepage zu tun hat  
Ansprechpartner bei Fragen zum Jugendtraining

RTF-Referentin:

Traudl Witt

traudl.witt(ät)onlinehome.de; 040-830 23 93

Aufgaben: Fragen zu RTF  
Mannschaftsmeldungen für HEW-Cyclastics,  
D-Tour, Riderman usw.  
Frauenradtreff ('Damenrunde', 'Zickengeschwader')